

Wie bereits in der Tagespresse zu lesen war, erfolgte am Dienstag, den 8.10.91 die Übergabe der Verwaltung des SED/PDS-Nobelsanatoriums „Haus am See“ an die Stadt Bad Elster.

Der Versuch der PDS, über die Treueveg GmbH und die mit ihr in Verbindung stehende Titan GmbH Berlin einen Kurhotelbetrieb im „Haus am See“ durchzuführen, scheiterte. Ursache war das Unvermögen der Geschäftsleitung und die Ablehnung vieler Elsteraner, die Einrichtungen dieses PDS-Hauses zu nutzen. Daran änderte auch die Rückbenennung in Kurhotel „Reichsverweser“ nichts. Wie diese Herren mit der Belegschaft des Hauses umgingen, kann man im ÖTV-Magazin 10/91 nachlesen.



Auch wenn die Entscheidung zum Eigentum der ostdeutschen Parteien generell noch nicht gefallen ist und somit auch das „Haus am See“ formal, d. h. laut Grundbuch, dem „organisationseigenen“ SED/PDS-Betrieb „Fundament“ gehört, ist diese Übergabe fast zwei Jahre nach der friedlichen Oktoberrevolution ein schöner Erfolg. Möglich wurde diese Übergabe nur durch das unermüdliche und beharrliche Drängen des einstigen Sprechers der Bürgerinitiative, unseres Bürgermeisters Christoph Flämig.

War durch den Druck der Elsteraner, deren Demonstrationen mit mehrmals über 1000 Teilnehmern zum einstigen SED-Sanatorium führten, schon am „Runden Tisch“ Bad Elster die Zusage der SED/PDS gegeben worden, das Haus zu übergeben, so wurde diese Zusage doch nicht eingehalten und schließlich sogar zurückgenommen.

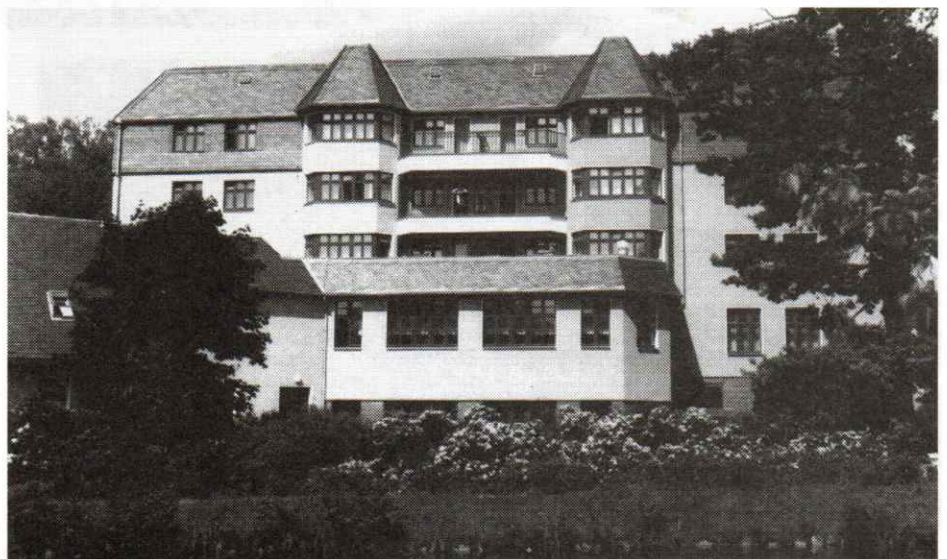
Deshalb blieb im Nachhinein nur der Weg über die Treuhandanstalt Berlin, Abteilung Sondervermögen, die die Aufsicht über das Parteivermögen ausübt. Nach langem Hin und Her und zahlreichen Verhandlungen kam es dann endlich zu der Entscheidung, die Verwaltung dieses Hauses der Kommune zu übertragen.

Somit liegt es zwei Jahre nach der Wende endlich in der Hand der Elsteraner und ihrer frei gewählten Stadtverordneten, über die zukünftige Nutzung des Hauses zu entscheiden. Unter der Vielzahl der Bewerber für die Nutzung des Hauses fiel in der Sitzung der Stadtverordnetenversammlung am 23.10.91 die Entscheidung zugunsten eines Kurhotelbetriebes unter Verantwortung des Kur- und Fremdenverkehrsvereins Bad Elster e.V.

M. S.

In dieser Ausgabe:

- Partnerschaft
Bad Elster – Bad Waldsee
- Was geschieht
an den Moortaschen?
- Interview mit dem zukünftigen
Kurdirektor Peter Scheler
- Veränderungen im Schulwesen
- Geschichtliches: Der
König in Bad Elster
- Alle Jahre wieder...
Chorgruppen
in Bad Elster



„Haus am See“, Robert-Koch-Straße 3, Bad Elster

Bad Elster – Bad Waldsee

Eine lebendige Partnerschaft

Nach einem Jahr Städtepartnerschaft nutzten wiederum Einwohner von Bad Elster ein Wochenende zum Gedankenaustausch und weiterem Kennenlernen unserer Partnerstadt und seiner wunderschönen Umgebung. Nach guter Fahrt bei herrlichem Sonnenschein, begrüßten uns die Gastgeber herzlich. Gleichzeitig fiel das Partnerschaftswochenende mit dem Start des Projektes „Gesund leben in Bad Waldsee“ zusammen.

Unser Kurorchester, das sich erstmalig in Bad Waldsee vorstellte, spielte zur Eröffnungsfeier im Kursaal der Stadthalle. Der Begrüßung durch Herrn Bürgermeister und Kurdirektor Forcher, dem Referat „Gesund leben – fit bleiben“ von Herrn Dr. med. Große-Ruyken und den Darbietungen der Turnerinnen aus Replonges (Bagé la Ville) gaben unsere Musiker eine künstlerisch klangvolle Umrahmung.

Zum Frühschoppenkonzert am nächsten Tage bei vollbesetztem Saal, konnte sich das Kurorchester voll entfalten, was vom Publikum mit großer Begeisterung gedankt wurde.

Foto rechts; Bad Waldsee

Ein Bummel durch die Einrichtungen brachte uns Bad Waldsee wieder um einiges näher. Das anhaltende sonnige Wetter bot sich zu einem Ausflug an den Bodensee an und begeisterte alle, die diese Gelegenheit wahrnahmen.

Von jedem Aufenthalt werden neue Eindrücke mit nach Hause genommen und sicher gibt es noch vieles zu entdecken. Wichtig erscheint uns dabei immer wieder, daß sich die Menschen gegenseitig noch etwas zu erzählen haben. Partnerschaft heißt nun einmal füreinander mit Rat und Tat da zu sein. Nur Menschen können diese Verbindung vertiefen und zu einem ständig guten Verhältnis

beitragen. Die herrliche Natur von Bad Waldsee wie von Bad Elster tut das Übrige.

Wollen wir noch vielen Elsteranern die Möglichkeit einräumen, trotz dieser Entfernung, Bad Waldsee kennenzulernen. Ein Jahr Städtepartnerschaft heißt, auch weiterhin etwas für diese Gemeinsamkeit zu leisten. Von Bad Elster aus soll nicht nur ein Dankeschön zu vernehmen sein. Wir bieten gerne außerhalb der Partnerschaftswochenenden einen Aufenthalt bei uns an und es wird jeder ein zufriedener Gast sein.

Ruth Fuchs

Anzeige

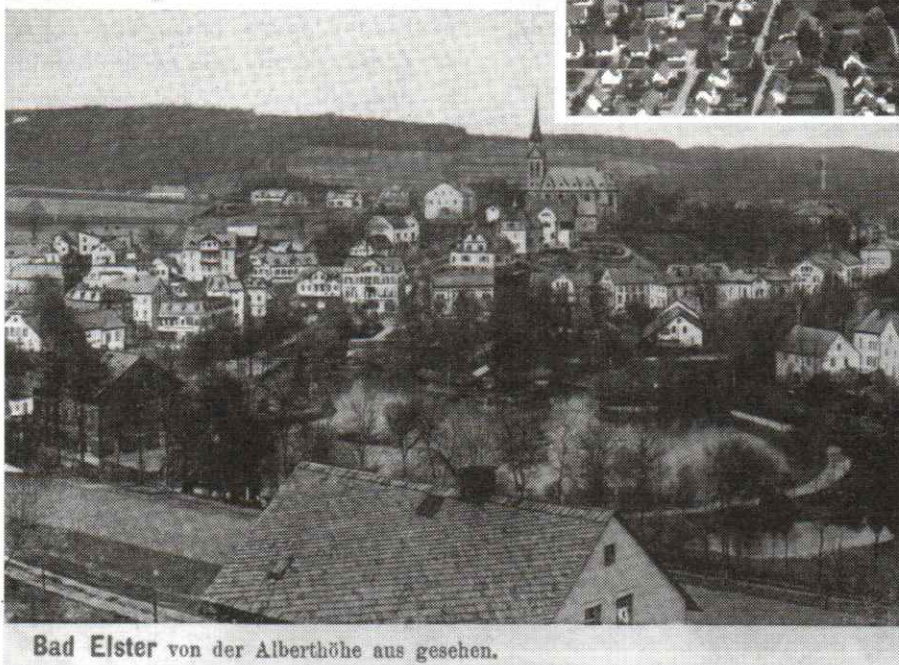
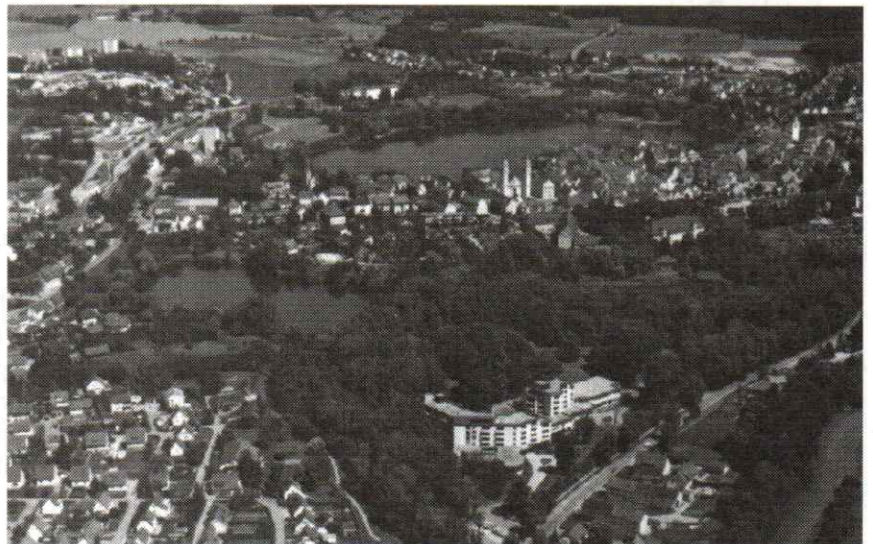


Der Blumenladen

Carla Trampler

Badekolonnaden • O-9933 Bad Elster

☎ 23 96



Bad Elster von der Alberthöhe aus gesehen.

Anzeige

Schreiben & Schenken

Lothar Windisch

Schreib- und Geschenkartikel
Glückwunschkarten
Papierwaren

Badekolonnaden • ☎ 21 26
O-9933 Bad Elster
Voigtland




Was geschieht an den Moortaschen?

In den Jahren 1919-1923 wurden in dem recht schönen Wiesental nördlich von Bad Elster sieben Moortaschen angelegt; nach 1945 wurde diese Anlage erweitert. Schon damals wollte man sparsam mit dem für Bad Elster so wichtigen Moor umgehen.

Wie sich heute zeigt, war dies ein weit vorausschauendes Vorhaben für die Aufrechterhaltung des Moorbadbetriebes. Natürliche Moore sind inzwischen im Nahbereich weitgehend abgebaut bzw. unter Naturschutz gestellt. So muß das Moor heute über weite Strecken befördert werden.

Als die Moortaschen angelegt wurden, werden Einwohner und Kurgäste von Bad Elster zunächst nicht wenig erschrocken sein. In das liebe Elstertal wurden Erdbecken eingebaut, die an eine Industrieanlage erinnern. Der Charakter des Tales wurde damals völlig verändert. Zur Verbesserung des Eindrucks und aus Sicherheitsgründen wurden die Dämme der Moortaschen mit einer zweireihigen Fichtenhecke bepflanzt.

Bis zum 2. Weltkrieg und wohl auch noch einmal danach wurden die Hecken geschnitten und in Form gehalten. Danach fehlte die Kraft für diese Pflegearbeiten; folglich ist die Hecke durchgewachsen. Äußerlich wirkte das Gelände wie ein Wald. So geriet das alte Bild langsam in Vergessenheit. Der äußerlich schöne Eindruck war jedoch trügerisch. Aus den ehemals etwa 1,50 m hohen Heckenstümpfen waren regelrechte Kandelaberbäume geworden, die sich, da sie sehr eng gepflanzt wurden, meist alle in Richtung Moortaschen auseinanderdrückten. Die sehr großen mehrstämmigen Bäume stell-

ten deshalb eine die Dämme gefährdende Belastung dar. Darüber hinaus war eine Vielzahl der Bäume am Stammfuß und auch an den Schnittstellen kernfaul. Ein Teil der Bäume war bereits total abgestorben. Zur Sicherung der Dämme machte sich deshalb eine Rekonstruktion der Bepflanzung dringend erforderlich. Aus diesem Grunde wurde im Mai diesen Jahres ein Antrag bei der Stadtverwaltung zur Fällerlaubnis für die durchgewachsene Fichtenhecke gestellt. Nach einer entsprechenden Genehmigung wurde mit den Arbeiten begonnen.

Schon im Herbst sollten die ersten Fichten gepflanzt werden. Der sehr schöne trockene Herbst hat dieses Vorhaben aber leider vereitelt, denn die kleinen Bäume wären mit Sicherheit auf den ausgetrockneten Dämmen nicht angewachsen. Die Neupflanzung der Fichten wird deshalb im zeitigen Frühjahr beginnen. Die Arbeiten selbst sind überaus schwierig, da nur die leeren Moortaschen für die Beräumung des Altholzes genutzt werden können. Aus diesem Grunde mußte auch die ursprünglich geplante zeitweilige Erhaltung des äußeren Fichtengürtels aufgegeben werden. Ein für alle, die sich an das geschlossene Bild gewöhnt hatten, schmerzlicher Eingriff, der in wenigen Jahren, wenn die jungen Fichten hochgewachsen sind, aber bald wieder in Vergessenheit geraten wird. Überdies wird es auch in Zukunft notwendig sein, die Fichten auf den quer zum Tal befindlichen Dämmen kurz zu halten, damit die Sicht nach Bad Elster (Kirchturm) von der B 92/E 49 erhalten bleibt und auch die Kaltluft aus dem Elsterkessel abfließen kann. Vor allem geht es aber um die Erhaltung der Moortaschen, denn diese werden für den Badebetrieb dringend benötigt.

Roland Puppe
Abt. Parkanlagen und Gärtnerei
des Staatsbades Bad Elster



In eigener Sache ...

Auch im Jahre 1992 möchten wir den „Elsteraner Stadtanzeiger“ wieder herausgeben. Das Redaktionskollegium arbeitet ohne finanzielle Zuwendungen, also ehrenamtlich, und Zeit muß hierfür reichlich investiert werden. Deshalb freuen wir uns über jedes neue Abonnement!

Bad Elster mit seiner Geschichte und allen gegenwärtigen Ereignissen vorzustellen, war die Absicht bei der Erarbeitung unserer Zeitung der Gemeinschaft „Freie Wähler“ e. V. Bad Elster.

Weiterhin durch sie Öffentlichkeitsarbeit zu leisten, betrachten wir als notwendig. Für das Wiederbeleben unseres Heimatortes fühlen wir uns verantwortlich!

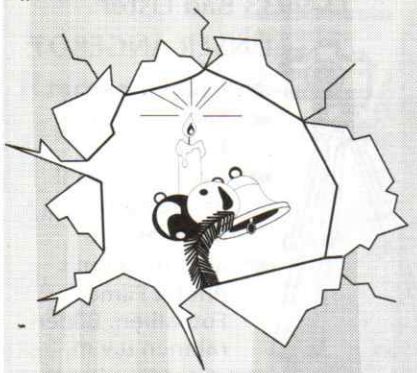
Bad Elster braucht diese Hilfe und Pflege, weil es für unsere Region wichtig ist, seine Existenz nicht untergraben zu lassen.

Zufriedene Einwohner schaffen eine freundliche Atmosphäre, und das ist für einen Kurort ein wesentlicher Faktor. Wer hier Ruhe und Erholung sucht, soll spüren, daß auch das Umfeld hierzu stimmt.

Allen Lesern ein Dankeschön für ihr Interesse an unserer Zeitung. Eine frohe Weihnachtszeit und die besten Wünsche für das Jahr 1992.

Ihre
Ruth Fuchs

für das Redaktionskollegium
und die Gemeinschaft
„Freie Wähler“ e. V.



Interview mit dem zukünftigen Kurdirektor der Sächsischen Staatsbäder GmbH:

Peter Scheler

Zur Person:

- geboren am 17. 04. 1946 in Würzburg
- Ausbildung: Dipl.-Finanzwirt (FH)
- 1982-1988 stellvertretender Kurdirektor im Bayerischen Staatsbad Bad Brückenau
- seit 1988 Kurdirektor in Bad Westernkotten

ESA: Warum sind Sie Kurdirektor der größten ostdeutschen Kureinrichtung geworden?

Herr Scheler: Im Vorfeld der Bestätigung und Neuprofilierung der sächsischen Staatsbäder gab es seitens der Finanzministerien in Dresden und München gemeinsame Überlegungen und Kontakte. In diesem Zusammenhang wurde ich angesprochen, diese Aufgabe hier zu übernehmen. Außerdem fühlte ich mich als „alter“ Franke in Westfalen nicht heimisch, so daß mir die Entscheidung, in heimatliche Regionen, zu denen ich auch das Obere Vogtland zähle, zu gehen, nicht schwerfiel. Schließlich ist diese neue Aufgabe für mich sehr reizvoll, da besonders Flexibilität gefragt ist.

Anzeige

FOTO & OPTIK

am Badeplatz

O-9933 Bad Elster

UNSER ANGEBOT:



- Paßbilder sofort
- Farbbilder über Nacht
- Große Auswahl an Kleinbildkameras
- alles rund um's Photo: Filme, Fotoalben, Bilderrahmen u.v.m.

ESA: Warum haben Sie Ihren Wohnsitz in Bad Brambach gewählt?

Herr Scheler: Nicht um Bad Brambach zu bevorzugen. Beide Bäder müssen den Erfordernissen entsprechend gefördert und mit Investitionen berücksichtigt werden. Ich wollte damit einen Gegenpol zum Sitz der GmbH schaffen, der sich ja in Bad Elster befindet.

ESA: Welche Vorteile bietet die Rechtsform einer GmbH gegenüber den auch in den alten Bundesländern bekannten, direkt unterstellten Staatsbädern?

Herr Scheler: Ein Staatsbad ist bei direkter Unterstellung fest an den Dienstweg gebunden und muß sich an die üblichen Verwaltungsgepflogenheiten der Behörden halten. Viele wichtige Entscheidungen müssen z. B. vom Landtag bestätigt werden. Eine GmbH dagegen kann bedeutend flexibler arbeiten. Der Geschäftsführer ist lediglich der Gesellschafterversammlung und dem Aufsichtsrat rechenschaftspflichtig, obwohl in unserem Fall der Freistaat Sachsen 100 %iger Gesellschafter ist.

ESA: Könnte die Sächsische Staatsbäder GmbH auch pleite gehen?

Herr Scheler: Nur theoretisch. Mit der Entscheidung des Freistaates Sachsen, die Staatsbäder zu übernehmen und als 100 %iger Gesellschafter der GmbH zu fungieren, ist die Staatsregierung Garant für den Bestand der neuen GmbH.

ESA: Sie sind hier seit dem 1.10.1991 in Aktion. Was hat Sie am meisten überrascht — im Positiven, wie im Negativen?

Herr Scheler: Positiv hat mich überrascht, mit welcher Qualität ein funktionierender Badebetrieb unter den jetzigen Umständen und trotz

aller Unsicherheiten mit der Initiative aller Verantwortlichen geführt wird. Negative Überraschungen habe ich nicht erlebt, da ich mich im Vorfeld über viele negative Gegebenheiten informieren konnte und mußte.

ESA: Welche kurz- und mittelfristigen Ziele haben Sie sich im Hinblick auf die Entwicklung von Bad Elster als Kurdirektor gestellt?

Herr Scheler: Kurzfristige Ziele sind für mich:

- eine klare Personalpolitik, die es schafft, ein gutes Team zu formen, denn nur ein gutes Team ist in der Lage, einen Dienstleistungsbetrieb mit gutem Service zu führen,
- Schaffung von geeigneten Organisationsformen, um in der Vergangenheit gewachsene ineffektive Strukturen zu bereinigen, ohne einen Kahlschlag durchzuführen,
- Durchführung von Schulungen unter Beteiligung zukünftiger Leiter,
- Erstellen eines Personalkonzeptes mit der Absicht, das jetzt vorhandene Personal zum 1.1.1992 in die GmbH zu überführen,
- umgehende Durchführung von Unterhaltungs- und Instandsetzungsmaßnahmen, um den laufenden Betrieb abzusichern.

Mittelfristige Ziele sind für mich im Rahmen des Planes für 1992 Investitionen, besonders

- im Heizungs- und Energiebereich,
- zur Senkung der Personalkosten,
- zur Sanierung des Badehauses unter Beachtung und Bewahrung der historischen Bausubstanz.

ESA: Welche Rolle spielt aus Ihrer Sicht die Stasi-Problematik?

Herr Scheler: Jeder, der in die zukünftige GmbH übernommen werden will, muß erneut eine MfS-Erklärung abgeben. Generell bin ich gegenüber allen Beschäftigten unvoreingenommen. Wer aber wissentlich

falsche Erklärungen abgibt, muß das selbst verantworten und eventuelle Konsequenzen tragen. Allerdings werde ich mir nicht die Zeit nehmen, bei allen Beschäftigten separate Nachforschungen zu betreiben.

ESA: Wann rechnen Sie mit dem Bau eines Hallenbades, z. B. als Bestandteil eines Freizeit- und Therapiezentrums?

Herr Scheler: Der Entwurf des mittelfristigen Finanzplanes sieht dafür einen Planungsabschluß 1994 und den Baubeginn 1995 vor. Zuerst müssen aber die Wandelhalle und die Quellen saniert werden, als zweites das Badehaus (wie schon erwähnt) instandgesetzt werden und als drittes 1993/94 Kurhaus und Kurtheater in Ordnung gebracht werden.

ESA: Welche Eindrücke haben Sie aus ersten Gesprächen mit der Stadtverwaltung und dem Kur- und Fremdenverkehrsverein gewonnen und wie stellen Sie sich die Zusammenarbeit mit diesen beiden Partnern vor?

Herr Scheler: In der jetzigen Situation kümmerge ich mich in erster Linie um Vorarbeiten zur Gründung der GmbH. Trotzdem hat es ein erstes Gespräch mit dem Bürgermeister gegeben. Ich bin mir mit Herrn Flämig einig, daß das Staatsbad ein separater Betrieb bleiben wird, aber eine einheitliche Entwicklung beider (der Stadt und des Staatsbades) im gemeinsamen Interesse liegt. Dazu werden wir ständig im Gespräch bleiben, wozu insbesondere ein Kurbeirat im Rahmen der Gründung der GmbH vorgesehen ist. In diesem werden auch Vertreter der Stadt ihren Sitz haben.

Ziel muß es immer sein, einen Konsens herzustellen und in allen wesentlichen Fragen Einigkeit zu erzielen. Mit dem Kur- und Fremdenverkehrsverein haben noch keine offiziellen Gespräche stattgefunden. Es besteht aber meinerseits immer Offenheit zum Austausch von Gedanken und Zielen auch gegenüber diesem Verein.

ESA: Wird es das Orchester des Staatsbades nach Ablauf der ABM-Finanzierung noch geben?

Herr Scheler: Ich werde alles Mögliche daran setzen, aber es ist ein schwieriges Unterfangen. Das Finanzministerium hat die Bereitschaft signalisiert, einen Teil der Kosten zu tragen. Mein Ziel ist es, das Kurorchester auf eine breitere finanzielle Basis zu stellen, dazu sind verschiedene Gespräche bereits vorgesehen. Auf jeden Fall müssen die Kosten von 1,5 Mio. DM pro Jahr sinnvoll und erträglich verteilt werden.

ESA: Durch die Privatisierung des klinischen Bettenraumes des Staatsbades läuft die Reha-Kur in den eröffneten Häusern wieder voll, d. h. die Kliniken sind für viele Monate ausgebucht. Wie sind Sie mit der Entwicklung der offenen Badekuren zufrieden und was ist in diesem Bereich vordringlich zu tun? Kann das Staatsbad ohne Einnahmen aus dem Klinikbetrieb überhaupt wirtschaftlich arbeiten?

Herr Scheler: Das Staatsbad kann längerfristig nicht wirtschaftlich arbeiten, es wird ein Zuschußbetrieb bleiben müssen. Zur Entwicklung der offenen Badekuren ist die schon erwähnte Sanierung des Badehauses vordringlich. Das Badehaus wird unsere Haupteinnahmequelle bilden und daher sind hier guter Standard und anspruchsvoller Komfort unter Beachtung der historischen Besonderheiten wichtig. Weiterhin muß schnellstens das Bewegungsbad nutzbar gemacht werden, da Wassergymnastik und aktive Bewegung in der modernen Kurtherapie unerlässlich sind. Generell gilt es deshalb, beheizbare, überdachte Wasserflächen zu schaffen. Schließlich muß eine einheitliche Werbekonzeption konsequent umgesetzt werden.

ESA: Wie schätzen Sie den Stellenwert und die Chancen des größten ostdeutschen Bades im Wettbewerb aller deutschen Bäder ein?

Herr Scheler: Der Bekanntheitsgrad ist im Vergleich zu anderen ostdeutschen Bädern auch im Westen

schon sehr groß. Der Standard ist noch nicht vergleichbar. Die Voraussetzungen sind aber gut, ebenso die Entwicklungsmöglichkeiten.

ESA: Gibt es noch etwas, was Sie den Elsteranern in diesem Rahmen sagen möchten?

Herr Scheler: Ja, eine Erfahrung aus anderen Bädern – das Wichtigste für das erfolgreiche Führen eines Kurortes ist die Einigkeit, denn alle einzelnen Egoismen gefährden die Entwicklung.

ESA: Wir danken Ihnen für das Interview und wünschen Ihnen für die neue Aufgabe viel Erfolg.

Das Interview führte
M. Schwarzenberg

Anzeigen

Confiserie Kaffee & Tee

in den Badekolonnaden

Gabriele Seifert
Bad Elster
Tel.: 21 12





floradix

Kräuterblut-~~S~~-
mit Eisen Soft

aktiviert:
Blutbildung · Vitalität
Sauerstoffversorgung
Konzentrations-
fähigkeit
Schützt vor
Eisenmangel

Reformhaus
„Gesundheitsquelle“

Am Badeplatz

Inh. Kerstin Stöß
O-9933
Bad Elster

Der Sächsische Landtag hat am 20. Juni 1991 das „Schulgesetz für den Freistaat Sachsen“ beschlossen, das seit dem 1. August 1991 in Kraft getreten ist. Detaillierte Durchführungsbestimmungen dazu sind aber noch im Entstehen.

Das Schulwesen wird sich gliedern in folgende Schularten:

1. Allgemeinbildende Schulen
 - a) die Grundschule
 - b) die Mittelschule
 - c) das Gymnasium
2. Berufsbildende Schulen
 - a) die Berufsschule
 - b) die Berufsfachschule
 - c) die Fachschule
 - d) die Fachoberschule
 - e) das Berufliche Gymnasium
3. Förderschulen
4. Schulen des zweiten Bildungsweges
 - a) die Abendmittelschule und das Abendgymnasium
 - b) das Kolleg

Nach diesen Gesichtspunkten wird es in Bad Elster eine Grundschule und eine Mittelschule geben und in Oelsnitz ein Gymnasium. Aufgabe der Grundschule (Klasse 1-4) wird es sein, unter Einbeziehung von Elementen des spielerischen Lernens allgemeine Grundkenntnisse und Grundfertigkeiten zu vermitteln und die Schüler zu den weiterführenden Bildungsgängen zu führen. Die Grundschule könnte in Bad Elster im Schulgebäude II untergebracht werden.

Die Mittelschule (im Gebäude I unterzubringen) ist eine differenzierte Schulart. Sie vermittelt eine allgemeine und berufsvorbereitende Bildung und schafft Voraussetzungen

Veränderungen im Schulwesen

für eine berufliche Qualifizierung. Die Mittelschule umfaßt die Klassen 5-10. Die Klassen 5-6 haben Orientierungscharakter. Mit dem erfolgreichen Besuch der Klasse 9 erwerben die Schüler den Hauptschulabschluß und können zusätzlich nach einer Prüfung den qualifizierenden Hauptschulabschluß erwerben. Mit erfolgreichem Besuch der Klasse 10 und bestandener Abschlußprüfung wird der Realschulabschluß erworben.

Ab Klasse 7 können besondere Profile an den Mittelschulen eingerichtet werden. Dazu muß eine Mindestzahl von Schülern vorhanden sein und mindestens zweizügig unterrichtet werden. Für die Mittelschule Bad Elster ist gedacht an ein „Sozial- und hauswirtschaftliches Profil“ und an ein „Sprachliches Profil“.

Für Adorf ist gedacht an ein „Wirtschaftliches Profil“ und an ein „Technisches Profil“. Sprachliches Profil beinhaltet: 2. Fremdsprache; Informatik; nach Klasse 10 besteht die Möglichkeit, in Klasse 10 des allgemeinen Gymnasiums zu wechseln.

Sozialhauswirtschaftliches Profil beinhaltet: Hauswirtschaft, Ernährungslehre, Verbindung zu Biologie und Chemie, Verantwortung für die Gesundheit, Informatik Technisches Profil beinhaltet: Grundkenntnisse über Produktionsabläufe und ihre Steuerung, sinnvoller Materialeinsatz, Werken, Betriebserkundungen, Informatik. Wirtschaftliches Profil

beinhaltet: Betriebswirtschaftslehre, Volkswirtschaftslehre, Rechnungswesen, kaufmännisches Denken und Handeln, Informatik.

Entscheidend für die weitere berufliche Laufbahn eines Schülers ist aber mehr der grundsätzliche Abschluß der 10. Klasse mit dem Realschulabschluß, weniger der gewählte Profilbereich. Trotzdem haben die Eltern die Wahl der Mittelschule. Die EOS in Oelsnitz wird weiter ausgebaut und ab Schuljahr 1992/93 als Gymnasium mit mathematisch-naturwissenschaftlichem und neusprachlichem Bereich 4zünftig geführt. Soweit die Konzeption, die unter bestimmten Bedingungen und auch noch geändert werden könnte.

Die Umsetzung der neuen Schulstrukturen wird auch eine Reihe von Folgemaßnahmen mit sich bringen. Wie mehrfach in den Medien mitgeteilt, will der Freistaat Sachsen aus politischen und sicherlich auch finanziellen Motiven heraus Lehrstellen abbauen. Das geht auch an der Elsteraner Schule nicht spurlos vorüber. Betroffen können davon sein

- politisch belastete Lehrkräfte
- Lehrkräfte, die nach dem 1.11.89 aus Bereichen der Wirtschaft, aus staatlichen Organen oder anderen Bildungsbereichen in den Schuldienst übernommen worden sind
- Lehrkräfte, für die auf Grund ihrer ehemaligen Ausbildung kein Bedarf besteht. Es wird also Aufgabe der Schulleitungen und Schulkonferenzen sein, Entscheidungen zu treffen, die für Schüler, Eltern und Lehrer zumutbar sind – bestimmt keine leichte Aufgabe.

Peter Nicolaus,
Schuldirektor

Weihnachtslied (Theodor Storm)



Vom Himmel in die tiefsten Klüfte
ein milder Stern herniederlacht;
vom Tannenwalde steigen Düfte
und hauchen durch die Winterlüfte,
und kerzenhelle wird die Nacht.

Mir ist das Herz so froh erschrocken,
das ist die liebe Weihnachtszeit!
Ich höre fernher Kirchenglocken
mich lieblich heimatlich verlocken
in märchenstille Herrlichkeit.

Ein frommer Zauber hält mich wieder.
Anbetend, staunend muß ich stehn;
es sinkt auf meine Augenlider
ein goldner Kindertraum hernieder,
ich fühl's, ein Wunder ist geschehn.

Der König *in* Bad Elster



Auf unsere Veröffentlichung „Goethe in Bad Elster?“ in unserer Ausgabe Nr. 9 übergab uns Herr Gerhard Schindel, Bad Elster, umfangreiches Material u. a. zur Eröffnung des Naturtheaters am 9. Juli 1911. Aus dieser Materialsammlung veröffentlichen wir einen Artikel über den Besuch des letzten Sächsischen Königs, Friedrich Augusts des III. in Bad Elster. Der Artikel stammt vermutlich aus dem „Vogtländischen Anzeiger und Tageblatt“ vom 12.7.1911:

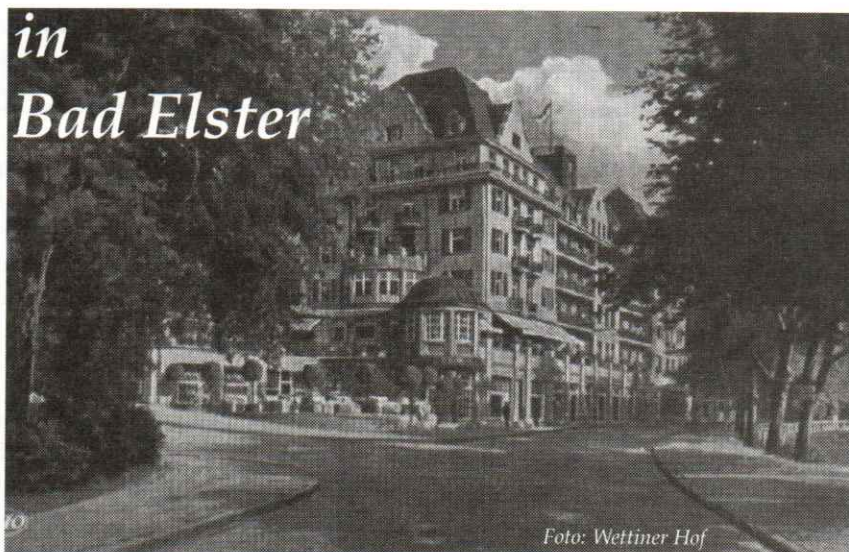


Foto: Wettiner Hof



„Nur wenige Wochen sind vergangen, seitdem wir von einem Aufenthalte unseres Landesherrn in Bad-Elster berichten konnten. Und heute wieder erlebt der Badeort die Freude, daß unser geliebter Landesherr bei uns Einzug hält. Freudig schlagen ihm auch heute wieder alle Herzen in Liebe und Ehrfurcht entgegen und rufen dem Landesvater herzliches 'Willkommen bei uns' zu. Der Königl. Sonderzug, der vorm. 11.04 Uhr Dresden verließ, traf zu festgesetzter Zeit in Begleitung des Herrn Kreishauptmann Fraustadt auf hiesigem Bahnhofe ein, empfangen und begrüßt von Herrn Amtshauptmann v. Bose. Sofort begab sich der König nach dem 'Wettiner Hof', wo ihn Herr Reg.-Rat v. Alberti, Herr Geh. Ministerialdir. Dr. Heink erwartete und wo der Kaffee eingenommen wurde. Durch Herrn Reg.-Rat v. Alberti wurden die Mitglieder des Festspielausschusses, die Herren Dr. Hoffmann als Vorsitzender des Kurvereins, der Verfasser des Festspiels,



Herr Kammerrat Apothek. Klingner, der Komponist, Herr Dost-Plauen, Herr Königl. Musikdirektor Woldert, Herr Gemeindevorstand Heldner und Herr Garteninspektor Schindel Sr. Majestät vorgestellt. Hierbei sprach Herr Dr. Hoffmann als Vorsitzender des Kurvereins Sr. Majestät den Dank desselben für den Besuch in Bad-Elster aus.

Inzwischen hatten vor dem Königl. Kurhause die Königl. Sächs. Militärvereine des Bundesbezirks Oelsnitz, mit über 2000 Zugehörigen und den Fahnen sowie über 30 Landwehroffiziere Aufstellung genommen. Der Monarch schritt die Front ab und zog viele der alten Soldaten ins Gespräch.

Nachdem der König unter dem Baldachin vor der Kurhausterrasse Platz genommen hatte, kam der Emigrantenzug, der am Sonntag den vollsten Beifall des Publikums gefunden, vom Badeplatz nach dem Wettiner Hof und von da nach dem Kurhausplatz. Der König sprach sich sehr Anerkennenswert über die Zusammenstellung und Wirkung des Zuges aus. Hierauf wurden die Szene am Brunnen, der anmutige Kinderreigen sowie die Schlußszene aus dem Hermann und Dorothea-Festspiele wiederholt, die alle die Freude und den Beifall Sr. Majestät erweckten. Beim Erscheinen dieser Zeilen wird Se. Maj. unsern Badeort bald wieder verlassen, um mit den Sonderzug nach der Residenz zurückzukehren.“



Foto: Der Kinderreigen

„Alle Jahre wieder ...“

So beginnt nicht nur eines der bekanntesten Weihnachtslieder! Spätestens nach der Sommerpause „spukt“ in den Köpfen der Kantorinnen und Kantoren dieses „Alle Jahre wieder“. Und es zwingt zu konkreten Überlegungen:

Welche Dienste kommen auf die einzelnen Chorgruppen zu? Was ist dafür zu üben bzw. in der verbleibenden Zeit zu schaffen, um nicht ein gelangweiltes „Alle Jahre wieder die gleichen Lieder“ bei Mitwirkenden und Hörern zu erzeugen?

In Bad Elster nimmt die Vorbereitung für die musikalische Ausgestaltung der Gottesdienste einen breiten Raum ein. Dazu kommen in der Advents- und Weihnachtszeit noch Turmblasen, Altensingen, Weihnachtsmusik, Krippenspiel, Christvesper und anderes mehr. Das bedeutet für alle Kurrendekinder, Flötenspieler, Bläser und Sänger ein noch größeres Pensum an Zeit und Kraft und Einsatzbereitschaft. (Dies gilt selbstverständlich und gerade auch für alle weiblichen Chormitglieder!) Besonders für die, die in mehreren Chorgruppen mitwirken, kann das schon eine Belastung sein. Deshalb an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an alle, die sich in den Dienst der „Musica sacra“ haben rufen lassen und – eine freundliche Einladung an alle, die eigentlich dazugehören sollten: weil Sie genauso begabt sind wie andere auch (wir Chorleute sind keine Solisten und brauchen auch keine zu sein), weil es

Spaß macht, Gott für diese Begabung zu danken (und für manches andere mehr), weil Singen in einer guten Gemeinschaft frei macht von dem Druck, etwas allein schaffen zu müssen (es löst und entkrampft, es tut wohl).

Unsere wöchentlichen Proben finden jeweils im Kirchgemeindehaus, Kirchstraße 10, statt:

mittwochs

16.00 Uhr Kurrende (Klassen 2-6)

18.00 Uhr Flötenkreis

18.45 Uhr Jugendchor (Klassen 7-)

donnerstags

18.45 Uhr Bläserchor

20.00 Uhr Kirchenchor

Sollten Sie Lust und Muse verspüren, wenden Sie sich bitte an mich. Es wäre eine Erleichterung für alle Mitwirkenden, wenn wir Verstärkung bekämen, ganz gleich in welcher Chorgruppe. Haben eigentlich Männer weniger Grund, Gott zu loben und zu danken? Oder weniger Zeit? An der Begabung kann es doch wohl nicht liegen, oder?

Da ich kein Werbeagent für eine billige Ware bin, sondern im „Lobamt der Gemeinde“ schaffe, weiß ich natürlich, daß das „Aufeinanderhören, sich ein- und unterordnen“ (Merkmal eines jeden guten Klangkörpers) nur durch regelmäßiges Proben erreicht werden kann. Und da sind Leiter und Chormitglieder gleichermaßen gefordert. Dies fällt uns in dieser Umbruchsituation nicht

leicht. Viele sind „auf Achse“, aus unterschiedlichen, meist sehr verständlichen Gründen. Dadurch erhöht sich die Belastung derer, die anwesend sind.

Hinzu kommt in dieser Vorbereitungszeit noch eine weitere Unsicherheit: Wie benutzbar ist unsere Kirche? Die ersten Handwerksarbeiten haben begonnen, weitere werden folgen; soll noch im kommenden Jahr die dann 100jährige Kirche in neuem Glanz erstrahlen und u.a. noch mehr Lust zum Singen und Musizieren wecken. Wir als Chorgruppen wollen dies jedenfalls auch in der kommenden Advents- und Weihnachtszeit, besonders am Heiligen Abend und zu den Feiertagen. Wir möchten die Gemeinde an unserer Freude über die Geburt unseres Herrn Jesus Christus teilhaben lassen, wir möchten ermuntern, die Gemeindelieder wirklich mitzusingen, einzustimmen in das gemeinsame Loblied: nicht seufzend oder gelangweilt „Alle Jahre wieder“, sondern froh und dankbar:

Jauchzet Gott, alle Lande!

*Lobsinget zur Ehre seine Namens:
rühmet ihn herrlich!*

Andreas Eisenbach
Kantor und Organist



IMPRESSUM:

Verantwortlich für den
ELSTERANER STADTANZEIGER
ist das Redaktionskollegium mit
H. Drechsler (jun.), Ruth Fuchs,
C. Kirchner, R. Puppe,
Dr. H. Männel, M. Schwarzenberg.

Satz/Druck: Malner & Müller GbR
Computersatz, Berlin, ☎ 333 63 66

Kontaktadresse: M. Schwarzenberg
Beuthstr. 1, Haus Linde, 9933 Bad Elster,
☎ 443

Die nächste Ausgabe erscheint im
Januar 1992

Sie können den ELSTERANER STADTANZEIGER abonnieren. Er erscheint mit 6 Ausgaben im Jahr, kostet 6,- DM und wird frei Haus geliefert. Auswärtige Abonnenten tragen bitte zusätzlich 6,- DM Portokosten/Jahr. Richten Sie Ihre Abonnementbestellung an die Redaktionsadresse: M. Schwarzenberg. Den Bezugspreis zahlen Sie bitte auf das Konto 39 082 218 (BLZ: 87 055 802), der Kreissparkasse Oelsnitz (**Achtung: neue Kontonummer!**)

Hiermit abonniere ich den **ELSTERANER STADTANZEIGER**

Name:.....

Anschrift:.....

Datum:..... Unterschrift:.....

Das Abonnement kann jederzeit widerrufen werden.

Stadtanzeiger Nr. 10/1991